

1302. Mannheim d. 2. August, 1802.

Marysinnich lass ich, meine liebe  
gute hie, meine ersten Brief  
aus manchen müßig gefallen.  
Man soll dich in der Böttger  
gericht, wo ich mich einige Tage  
aufgehalten, habe mich ein Gespräch  
Abend für angestanden.

Gerade was mich der augenschein  
Tage meine ganze Reise  
das Knie - Thal ist ein kleines  
Paradies, man oft müßte ich  
in Gedanken, daß ich, nicht mehr  
leben könnte an der Dniepr, als  
mit gewöhnlichen Dörfern. Wenn  
ich mich für ein nicht mehr  
aus der Gegend ausfinden  
müßte, so müßte ich da sein.

15  
In Döllgass lebt es mir aus-  
nehmend artig und wohl. Ich  
lebe mit dem legations-Ältern  
Huber u. Matthieson u. dem  
Gefinn-Secretair Haug, alle  
3 betreiben Viehzucht, nur Haug  
mehr und weniger abends ge-  
wöhnlich. Es macht mir viel  
Freude, mit guten Menschen wie  
mit Herrn Mathieson zusammen,  
und mir keinen Aufbruch  
für u. da  
Augen zu machen. Ich  
werde in einigen Tagen  
bleiben und dann nach Frankfurt  
für gehen; dort bleibe ich  
auch einige Tage, und dann



wärsch /ich du glückseligen und  
 frohen Fürst unsern Kaiser  
 Hamburg. du den letzten Tag  
 der künftigen Wache /ich in  
 die mit unser lieben süßen  
 Kinder und göttlichen Seele gesund  
 und frei winden. ganz gesund  
 kann ich den Tag noch nicht  
 bestimmen, willniss kann ich  
 von Frankfurt aus.

Sie habe ich gestern ein  
 augenschein Endes - vor mit  
 Offland geschick, die Sie ges.  
 vollen geschilder hat und  
 fröhlich sehr winter gewiß ist.  
 Sie habe ich noch alle Hettmann  
 in Benjowsky geschen, die

Ein Hoffreue in ganzem  
 Ist mir / gleich nocht.  
 Nun lobt wohl lieber  
 Freundt mich. Ich küss dich  
 und muso lieben süßem  
 kinder wo wasser und bin  
 nütz vnu der freylich liebender

Aterfeld

Gräßen alle muso lieben  
 fornunder wo wasser. Ich küss  
 dir für ja nicht zu nennen  
 du küss für ja. ein  
 labo in feli. vnu is  
 nütz angraben.